

# Die Sprüche

Denn du wirst kolen auff sein Heubt  
heuffen / Vnd der HERR wird  
dirt vergelten.

Der Nordwind vertreibt Regen /  
Vnd sarwer sehen heimliche Zun-  
gen.

Es ist besser im Winckel auff dem  
dache sitzen / Denn bey ein zencki-  
schen Weibe in einem hause beysa-  
men.

Ein gut Gerücht aus fernen Lan-  
den / Ist wie kalt wasser einer dür-  
stigen Seele.

Ein Gerscher der fur ein Gottlosen  
fellt / Ist wie ein betrübt brun vnd  
verderbete quell.

Wer zu viel Honig isset / Das ist nicht  
gut / Vnd wer schwer ding forsch-  
et / dem wirds zu schwer.

Ein Man der seinen geist nicht halten  
kan / Ist wie eine offene Stad on  
mauren.

## XXVI.



Je der schnee im Som-  
mer / vnd regen in der  
Erndte / Also reimet  
sich dem Narren ehre  
nicht.

Wie ein Vogel da hin feret vnd eine  
Schwalbe fleuget / Also ein vnuer-  
dient Fluch trifft nicht.

Dem Ross ein geissel / vnd dem Esel  
ein zaum / Vnd dem Narren eine  
Ruten auff den rücken.

Antworte dem Narren nicht nach sei-  
ner narrheit / Das du jm nicht auch  
gleich werdest.

Antworte aber dem Narren nach sei-  
ner narrheit / Das er sich nicht wei-  
se lasse düncken.

Wer eine Sache durch einen törichten  
Boten ausrichtet / Der ist wie ein  
Lamer an füßen / vnd nimpt scha-  
den.

Wie einem Kröpel das tanzen / Also  
stehet den Narren an von Weis-  
heit reden.

Wer einem Narren ehre anlegt /  
Das ist als wenn einer einen Ed-  
lenstein auff den Rabenstein wür-  
ffe.

Ein Spruch in eins Narren mund /  
Ist

Ist wie ein Dornzweig der in eins  
Truncken hand sticht.

Ein guter Meister macht ein ding  
recht / Aber wer einen Hümpel ditz-  
get / dem wirds verderbet.

Wie ein Hund sein gespeiets wider  
frisst / Also ist der Narr der seine  
narrheit wider treibt.

Wenn du einen siehest / der sich Weise  
dücket / Da ist an ein Narren  
mehr hoffnung denn an jm.

Der Faule spricht / Es ist ein junger  
Lew auff dem wege / Vnd ein Lew 2. pet. 2.  
auff den gassen.

Ein Fauler wendet sich im bette / Wie  
die thür in der angel.

Der Faule verbirgt seine hand in dem  
töpffen / Vnd wird jm saur / das er  
sie zum munde bringe.

Ein Fauler dünckt sich weiser / Denn  
sieben die da Sitten lernen.

Wer furgehet vnd sich menget in  
frembden haddet / Der ist wie einer  
der den Hund bey den ohren zwa-  
cket.

Wie einer heimlich mit geschos vnd  
pfeilen scheust vnd tödtet / Also thut  
ein falscher Mensch mit seinem Ne-  
hesten / vnd spricht darnach / Ich  
hab gescherzt.

Wenn nimer holz da ist / so verlescht  
das feur / Vnd wenn der Ver-  
leumbder weg ist / so höret der had-  
der auff.

Wie die kolen ein glut vnd holz ein  
feur / Also richt ein zenckischer Man  
haddet an.

Die wort des Verleumbders sind wie  
schlege / Vnd sie gehen durchs  
hertz.

Giftiger mund vnd böses hertz / Ist  
wie ein Scherben mit silberschaum  
vberzogen.

Der Feind wird erkand bey seiner rede  
Wiewol er im hertzen falsch ist.

Wenn er seine stimme holdselig  
macht / so glaube jm nicht / Denn es  
sind sieben Grewel in seinem her-  
zen.

Wer den Hass heimlich helt schaden  
zu thun / Des bosheit wird fur der  
Gemeine offenbar werden.

Wer eine Gruben macht / der wird psal. 7.  
Drein

(Dornzweig)  
Wenn ein  
Trunckenbold  
ein Dornbusch  
in der hand  
trägt vnd gan-  
ckelt / So krat-  
et er mehr da mit  
denn das er  
die kolen zu  
stechen gebe.  
Also thut ein  
Narr / mit der  
schriffte oder  
Rechtspruch  
offt mehr scha-  
den denn stoa-  
men.

(Dünckt)  
Das sind sie /  
die ander Leu-  
te thun lernen  
vnd richten /  
vnd sie selbs  
doch nichts  
bessers thun  
können noch  
wollen / Ein  
verdrölich  
Volk.

(Gescherzt)  
Fellet im sein  
böser anschlag  
so hat er ges-  
cherzt / vnd  
wets sich sein  
zu entschuldig-  
gen. Were jm  
aber lieber /  
das er nicht ge-  
felle hette.

Ehre ist / gut /  
reichtum vnd  
alles da man  
ehre von hat.

La rps valde  
at simonius  
1958.

Narren sollen  
nicht klug sein  
Vnd wollen  
doch jmer klü-  
geln.